



# Heimatland

ZEITSCHRIFT FÜR GESCHICHTE, VOLKS- UND HEIMATKUNDE

Nummer 11

November 2014

Band 53

## Landwirtschaft in der Stadt Hersfeld

Städtisches Leben als Selbstversorger

Von *Brunhilde Mieke*, Kirchheim-Gershausen

Jüngeren Mitbürgern mag es unglaublich vorkommen, dass mitten in der Stadt Bauern wohnten oder dass zumindest viele Bürger im Nebenerwerb etwas Land bewirtschafteten und etwas Vieh hielten. Aber diese Verhältnisse liegen nicht einmal ein halbes Jahrhundert zurück, bevor die letzten Landwirte ihren Betrieb auslagerten oder ganz aufgaben.

### Verhältnisse um 1900

Bernhard Heil schrieb 1924 über die Gegebenheiten in Hersfeld: „Die Eigenart der heutigen Wirtschaftsverhältnisse Hersfelds prägt sich nicht allein in der überwiegend mannigfachen industriellen Tätigkeit der Bevölkerung aus, einen besonderen Charakter zeigt auch die landwirtschaftliche Berufstätigkeit. Die Landwirtschaft war in Hersfeld nur wenigen Landwirten Hauptgewerbe, sie wurde von den meisten Bewohnern im Nebenberuf ausgeübt. Hatte die Industrialisierung anderwärts breite Bevölkerungsschichten völlig der landwirtschaftlichen Tätigkeit entzogen, so blieb in Hersfeld die Verknüpfung von Gewerbe und Landwirtschaft auch in der Neuzeit bestehen.“<sup>(1)</sup>

Dass die Gewerbe treibenden Handwerker usw. in der Mehrzahl zumindest zur Selbstversorgung auch etwas Land bewirtschafteten und einige Tiere hielten, geht aus mehreren Archivalien hervor. Nur die „besseren Leute“ des Großbürgertums und die jüdischen Mitbürger werden sich davon abgehoben haben. Wie stark der bäuerliche Erwerbszweig in der Stadt verbreitet war, bezeugt u. a. die folgende Archivalie:

Eine Viehzählung aus dem Jahre 1883 führt den Viehbestand in der Stadt im Einzelnen auf. „Es wurden am genannten Tage (10. Januar, d. V.) in 605 Häusern, von 455 Haushaltungen... 145 Pferde, 412 Stück Rindvieh, 463 Schafe, 324 Schweine, 365 Ziegen und 124 Bienenstöcke gehalten resp. besessen.“<sup>(2)</sup>

Über den Grundbesitz der Stadtbewohner gibt eine Archivalie aus dem Jahr 1922 beredtes Zeugnis. Wurde doch damals der Grundbesitz der Einwohner Hersfelds für Steuerzwecke ermittelt.



Breitenstraße um 1880, links Leiterwagen eines Bauern. Foto: Stadtarchiv Hersfeld.

„Es ergaben sich 754 Betriebe mit 636,70 ha Landbesitz, davon sind:

bis 1 ha groß 670 Betriebe mit 122,57 ha; über 1 ha bis 10 ha groß 71 Betriebe mit 205,46 ha; über 10 bis 45 ha groß 13 Betriebe mit 308,67 ha.

Auf die Betriebe unter 1 ha entfallen im Durchschnitt auf 1 Betrieb 0,18 ha, auf die über 1-10 ha: 3,89 ha, auf die über 10-45 ha 23,74 ha.“<sup>(3)</sup> „Die Statistik zeigt eine starke Verbreitung der Parzellenbetriebe, deren Eigentümer sich aus allen Bevölkerungsschichten Hersfelds zusammensetzen. Auch die über 1 ha großen Betriebe sind zum großen Teil Eigentum von Personen, die die Landwirtschaft nur nebenberuflich ausüben...“

1. 22 Landwirte, die nur von der Landwirtschaft leben, besitzen zusammen 323,90 ha Land... Im Ganzen beschäftigten sich hauptberuflich mit der Landwirtschaft 38 Personen...“

2. 10 Fabrikanten besitzen zusammen 92,92 ha Land, zum Teil betreiben sie die Landwirtschaft im Nebenberuf, zum Teil

stellen sie ihren Arbeitern Land zur Verfügung...“

3. 12 Arbeiter besitzen zusammen 31,77 ha... Die Beschäftigung der Arbeiterschaft mit der Landwirtschaft im Nebenberuf ist ganz allgemein.“<sup>(4)</sup>

Die Statistik zeigt, dass die meisten städtischen Einwohner nur einen kleinen Landbesitz hatten; auf diesem werden sie vor allem Kartoffeln und etwas Roggen als Brotgetreide zur Selbstversorgung angebaut haben. An Tieren werden diese meist eine oder mehrere Ziegen zur Milcherzeugung und ein Schwein sowie einige Hühner gehalten haben. Daneben hat man bis ins 19. Jahrhundert zur Woll- und Fleischerzeugung noch Schafe gehalten; zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab man die Schafhaltung im Zuge der intensiveren Bodennutzung aber zunehmend auf. Die kleineren Landparzellen, eigener Grundbesitz oder vielfach auch nur Pachtland, werden die Familien in der Regel von Bauern mit Zugvieh, so mit Kühen und Ochsen und vor allem von



**Luftaufnahme von Hersfeld aus dem Jahr 1936. Foto: Stadtarchiv Hersfeld – die Standorte der einzelnen landwirtschaftlichen Anwesen wurden dankenswerterweise von Gerhard Kraft (Stadtarchiv) eingetragen. Die Nummerierung bezieht sich auf die unten stehende Aufstellung.**

größeren Bauern mit Pferdegespannen haben bearbeiten lassen. Im Gegenzug werden die Familien mit geringem Grundbesitz u. a. handwerkliche Arbeiten oder Tagelohnarbeiten für die Bauern ausgeführt haben; quasi Leistung im

Tausch als Gegenleistung ohne Aufrechnung in Geld.

Zumeist wurde die Bewirtschaftung des mehr oder weniger großen Grundbesitzes als Nebenerwerb ausgeführt, neben einem Handwerk, Gewerbe oder neben der Tätigkeit als Arbeiter. Nur wenige Familien betrieben die Landwirtschaft im Vollerwerb. Selbst die größeren Bauern, die Pferde hielten, setzten diese nebenher meist noch u. a. zu vielerlei Speditionsfahrten, so u. a. zum Holztransport und zu Transporten bei Bauunternehmen usw. ein.

1	Bätz, Konrad - Landwirt 1909-1912	Marktplatz 11/Burggasse 2	Marktplatz 153/Burggasse 153 b
2	Bolz, Peter (+) 1908	Friedloser Straße	Friedloser Straße A 15 b
3	Bolz P - Landwirt 1909-1912	Gotzbertstraße 11	
4	Schröder, Friedrich (1908)	Breitenstraße/Eisfeld	Breitenstraße 483
5	Göbel Jakob - Landtagsabgeordneter	Neustadt 18	
6	Koch, Bernhard - Landwirt 1909-1912 (1908)	Neumarkt 25	Neumarkt 59
7	Köster Heinrich - Landwirt 1909-1912	Friedewalder Straße 35	Friedewalder Straße D 10 3/4
8	Kothe, Wilhelm - Landwirt 1909-1912	Klausstraße 3	Klausstraße 574/575
9	Lotz, Heinrich - Landwirt 1909-1912	Am Ransen 9	Am Ransen 348
10	Natt Philipp - Landwirt 1909-1912	Am Fezies 93	---
11	Overbeck, Karl Landwirt/Fuhrunternehmer (nach 1908)	Hanfsack 5	Hanfsack 611
12	Reinhardt, Louis - Landwirt 1909-1912	Linggplatz 19	Vor dem Stift 133
13	Salzmann - Landwirt?	Am Ententeich	?
14	Sander, Friedrich - Metzger/Gastwirt	Friedloser Straße 1	Bahnhofstraße A 16
15	Schimmelpfeng, Otto - Landwirt 1909-1912	An der Obergeis 1	An der Obergeis 326
16	Schneider, Johannes- Landwirt 1909-1912	Wallengasse 6	Wallengasse 50/51
17	Siedentopf, Ludwig (Fuhrunternehmer)	Neustadt 6	Neustadt 518
18	Steinweg, Peter - Landwirt 1909-1912 (1908)	Am Johannerstor 3	Am Johannerstor C 4
19	Weppler, Hironimus - Landwirt 1909-1912	An der Untergeis 6	An der Untergeis 443 1/2
20	Wolff, Hermann / Peter - Metzger/Landwirt, Gasthaus "Zur Post"	Bismarkstraße 1	Neustadt 516

Adresse nach 1910

Adresse von 1908

**Adressen der Landwirte von Hersfeld aus dem alten Adressbuch von 1908 und mit der Adresse nach 1910, zusammengestellt von Gerhard Kraft (Stadtarchiv Bad Hersfeld)**

### Lage der bäuerlichen Gehöfte

Die Häuser dieser mehr oder weniger großen bäuerlichen Anwesen lagen in der Regel an der Gasse bzw. Straße. Durch ein im Haus oder meist daneben vorhandenes Tor kam man über eine Zufahrt auf den hinter dem Haus liegenden Hof, der von den landwirtschaftlichen Gebäuden umschlossen wurde und auch Platz für die Miste bot. Gegebenenfalls schloss sich hinter den Gebäuden noch ein Garten an. Die Enge der städtischen Bebauung bot den Bauern aber wenig Ausdehnungsmöglichkeiten für ihre Anwesen, sodass schon vor dem Zweiten Weltkrieg einige ihre Gehöfte aus dem Stadtzentrum in stadtnahe Randlagen verlegten.

Zudem zeichnete sich für zahlreiche handwerklich Arbeitenden ein Strukturwandel mit einem einhergehenden Übergang zur Konfektionsware ab, was ein Niedergang ihres Handwerks mit sich brachte, so u. a. für Schuhmacher;





**An der Obergeis um 1940. Im Hintergrund Wirtschaftsgebäude von Landwirt Schimmelpfeng.**  
Foto: Stadtarchiv Hersfeld.

Schneider und viele andere alte Handwerkssparten. Zahlreiche Handwerker gingen so zum Vertrieb der Konfektionsware über und eröffneten ein Geschäft. Dazu benötigten sie größere Geschäftsräume, bauten ihr Haus um und bezogen meist die ehemaligen Wirtschaftsgebäude ein.

### Wandel der Lebensverhältnisse

Trotz des zunehmenden Wandels der Lebensverhältnisse betrieben zahlreiche Hersfelder ihre Landwirtschaft zunächst noch weiter, wenn sich auch der Trend zur Aufgabe derselben immer mehr ausweitete. Insbesondere gaben die „kleinen Leute“ die Bewirtschaftung ihrer Landwirtschaft auf.

Bereits nach dem Ersten Weltkrieg hatten allmählich immer mehr „kleine Leute“, die „Ziegenbauern“, die Bewirtschaftung ihrer kleinen Ländereien aufgegeben – in der heimischen Industrie fanden immer mehr Männer Arbeit und die sich wandelnden und allmählich etwas besser werdenden Lebensverhältnisse ermöglichten vielen die Aufgabe des eigenen Nahrungsanbaus und der eigenen Tierhaltung zur Selbstversorgung. So gingen nun immer mehr Familien dazu über, die Milch beim Milchmann, das Fleisch beim Fleischer und das Brot beim Bäcker zu kaufen usw. Übrig blieben zunächst einige größere Bauern, die meist nun auch die kleinen Ländereien der „kleinen Leute“ gekauft oder gepachtet hatten. Durch die Vergrößerung ihres Betriebes mussten sie die Gebäude erweitern, was aber in der Enge der Stadt nicht möglich war und so siedelten diese demzufolge vermehrt in die Randlagen der Stadt oder erstellten zumindest Feldscheunen. In den feldnahen Scheunen brachten sie zunächst ihre Ernte unter, droschen dort das Getreide auch aus und holten im Winter dann die Vorräte nach und nach zum Hof.

### Verhältnisse nach dem Zweiten Weltkrieg

Altlandwirt Helmut Otto, Jahrgang 1927, schrieb in seinen Erinnerungen, die er 1999 im Zusammenarbeit mit Burghard Overbeck verfasste, dass nach dem Zweiten Weltkrieg in der Innenstadt von Bad

Hersfeld noch folgende Familien Landwirtschaft betrieben:

„Bolz, Henner, Friedrich-Ebert-Str., Landwirt u. Sandgrube  
Cornelius, Hans, Eichhofstr., Landwirt  
Göbel, Jakob, Neustadt, Landwirt  
Schröder, Friedrich, Breitenstr./Eisfeld, Landwirt  
Huth, Henner, Mistegasse, Landwirt  
Koch, Hans, Rosengasse, Landwirt  
Overbeck, Karl, Hanfsack, Landwirt  
Reinhardt, Henner, Lingplatz/Hospitalgasse, Landwirt  
Sander, Fritz, Bahnhofstr., Landwirt u. Gastwirt u. Metzgerei  
Siedentopf, Nikolaus, Neustadt, Landwirt u. Fuhrbetrieb  
Schimmelpfeng, Richard, An der Obergeis, Landwirt  
Schneider, Jakob, Untere Frauenstr., Landwirt  
F. C. Stuckhardt, Friedloserstr., Spedition u. Landwirtschaft  
Wahl, Karl, Meisebacherstr., Landwirt  
Weppler, Roone, An der Untergeis, Landwirt

Wolff, Hermann, Bismarkstr., Landwirt  
Witzel, Konrad, Uffhäuserstr., Landwirt

### Betriebe am Stadtrand von Bad Hersfeld (1945-1950)

Ziegelei Bätza, Weinberg, Landwirtschaft u. Ziegelei  
Domäne Bingartes, Pächter Josef Günther, Landwirt  
Domäne Eichhof, Pächter Flamme, Landwirt  
Hof Meisebach, Gebr. Pröscher, Landwirt  
Ikler, Karl, Kalkobes, Landwirt  
Neuber, Justus, Kalkobes, Landwirt  
Witwe Jäger, Kalkobes, Land- und Gastwirt  
Heyer, Wilh., Kalkobes, Landwirt  
Rohrbach, Heinrich, Hof Wehneberg, Land- und Gastwirt  
Rudolph, Konr., Hof Wehneberg, Landwirt  
Otto, Heinrich, Hof Wehneberg, Landwirt  
Betrieb Freund, Hof Wehneberg, verpachtet.“

Im Schlippental bewirtschafteten die Familien Bade und Koch darüber hinaus noch ihre kleine Landwirtschaft als so genannte Kuhbauern bis gegen Ende der Fünfzigerjahre weiter.

### Entwicklungen einiger Bauernhöfe

Der Hof von Familie Richard Schimmelpfeng, an der Obergeis beim Pulverturm an der Stadtmauer gelegen, wurde Ende März 1945 von einer amerikanischen Bombe, die wohl den Bahnhof treffen sollte, fast vollständig zerstört, nur das Haus blieb weitgehend unversehrt. So bauten sie die Stallgebäude nun neben ihrer Feldscheune, die sie schon Jahrzehnte früher oberhalb der Güldenen Kammer erstellt hatten, auf. Als Haus übernahmen sie eine in den Dreißigerjahren daneben erstellte Holzbaracke, die als Verwaltungsgebäude des Reichsarbeitsdienstes gebaut worden war, sodass sie seit 1948 dann ihren Hof in der heutigen Saarlandstraße bewirtschafteten. Im Jahre 2003 hat dann Sohn Gerhard Schimmelpfeng die Ländereien verpachtet und die Bewirtschaftung des landwirtschaftlichen Betriebes aufgegeben.

Nach dem Tod von Hermann Wolff im Jahre 1953 gab dann sein Sohn Peter im Jahre 1957 die elterliche Landwirtschaft an der Bismarckstraße auf und begann



**Breitenstraße Ecke Dudenstraße. Das 3. Haus von links ist das Bauernhaus der Familie Friedrich. Aufnahme um 1925.**  
Foto: Stadtarchiv Hersfeld.



**Hanfsack mit Blick auf Stadtkirche. Links Einfahrt zum Hof Overbeck. Aufnahme um 1950. Foto: Stadtarchiv Hersfeld.**

mit dem Studium der Höheren Landbauschule in Witzenhausen. Die Wirtschaftsgebäude inkl. der Feldscheune des elterlichen Betriebes hat man dann in Lagerräume für verschiedene Firmen umfunktionalisiert.

Familie Friedrich/Schröder hatte ihren Betrieb mitten in der Stadt – das Haus stand an der Breitenstraße, hatte eine Toreinfahrt durch das daneben stehende Haus der Lederhandlung Wertheim, zum dahinter liegenden Hof und den Wirtschaftsgebäuden, die aber auch von hinten über das Eisfeld zu erreichen waren, ebenso der dahinter liegende Garten. 1957 ersetzte man das Haus an der Breitenstraße durch ein modernes Geschäfts-

haus, vermietete dies, und zog selbst in ein im Eisfeld erbautes Haus. 1972 gab man auch die Wirtschaftsgebäude auf und baute auf der Hohen Luft einen neuen Hof auf. 1984 erwarb Familie Friedrich zudem den Hof Meisebach inkl. der Gebäude. Sohn Reinhard bewirtschaftet beide Ländereien bis zur Gegenwart im Vollerwerb, hält aber außer zahlreichen Schafen auf dem Hof Meisebach keine weiteren Tiere mehr.

### Verhältnisse am Ende des Jahrhunderts

Über die Verhältnisse am Ende des 20. Jahrhunderts schrieb Helmut Otto:



**Die Autos warten vor dem Bahnübergang Blick Richtung Breitenstraße, ca. 1955. Foto: Stadtarchiv Hersfeld.**

„In der Innenstadt von Bad Hersfeld gibt es keine landwirtschaftlichen Betriebe mehr. Auf dem Tageberg wurden Ende der 50er Jahre drei Siedlerstellen für heimatvertriebene Landwirte geschaffen. Diese werden jetzt in der 2. und 3. Generation von folgenden Landwirten weiter bewirtschaftet:

Steinhof, Horst

Wolff, Norbert

Oldenburg, Peter

Von alteingesessenen Landwirten gibt es noch drei Betriebe:

Friedrich, Reinhard, jetzt Hof Friedrichshof und Hof Meisebach

Schimmelpfeng, Gerhard, Neugeiser Hof

Otto, Hans-Heinrich, Hof Wehneberg

Die in früheren Jahren von fast 30 Landwirten genutzten Äcker und Wiesen werden heute von den 6 verbleibenden Betrieben bewirtschaftet.“

Die alten ehemals im Stadtzentrum gelegenen Gebäude der Landwirte wurden bei einigen zunächst eine gewisse Zeit als Lagerräume usw. weiter genutzt, die meisten wurden aber gleich abgerissen und an deren Stelle neue Häuser errichtet, die nun größtenteils als Geschäfts- oder Büroräume genutzt wurden. Die Feldscheunen, die die meisten größeren Landwirte schon zuvor in der Nähe ihrer Felder errichtet hatten, ließen einige zunächst aber noch stehen, benötigten sie diese doch zum Unterstellen ihrer immer umfangreicher werdenden Maschinen, und diesbezüglich dienten sie einigen auch noch nach der Aussiedlung.

### Schlussbetrachtung

Geht man heute durch die Straßen der Stadt, dann kann man sich die ehemaligen Verhältnisse kaum noch vorstellen. Nichts erinnert mehr an die einstige landwirtschaftliche Bebauung vieler Grundstücke. So war es umso mehr angesagt, diesen Verhältnissen nachzugehen und vor allem das Erinnerungsvermögen einiger älterer Mitbürger zu nutzen, die diese vergangenen Verhältnisse als Zeitzeugen noch erlebt hatten. <sup>(5)</sup>

### Anmerkungen

*Für ihre Unterstützung danke ich Herrn Altlandwirt Helmut Otto und Herrn Prof. Dr. Peter Wolff, die mir ihre Lebenserinnerungen zur Verfügung gestellt haben. Darüber hinaus danke ich den Angehörigen der betreffenden Familien, die mir bereitwillig Auskunft gaben, so vor allem Elisabeth Schimmelpfeng und Marga Otto. Ganz besonders danke ich Gerhard Kraft und Jürgen Wolff vom Stadtarchiv für ihre große Unterstützung.*

<sup>1)</sup>Bernhard Heil: *Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Hersfeld, Hersfeld 1924, S. 159.*

<sup>2)</sup>Louis Demme: *Nachrichten und Urkunden zur Chronik von Hersfeld, Bd. 4., zusammengestellt und bearbeitet von Dieter Handtke, Bad Hersfeld 2006, S. 60.*

<sup>3)</sup>Bernhard Heil, s. Anm. 1, S. 164.

<sup>4)</sup>Bernhard Heil, s. Anm. 1, S. 165.

<sup>5)</sup>Da der Begriff „Ackerbürger“ von den älteren Gewährspersonen nicht gebraucht wurde und dessen Definition auch in der derzeitigen Wissenschaft umstritten ist, sei er nicht verwendet.

»Mein Heimatland«, monatliche Beilage zur »Hersfelder Zeitung«, Gegründet von Wilhelm Neuhaus. Schriftleitung: Ernst-Heinrich Meidt, Kirchheim Druck und Verlag: Hoehl-Druck, 36251 Bad Hersfeld